

**Verfassungsrechtsprechung zwischen Souveränität und Integration (III)  
 - Rechtsprechungsübersicht -**

**I. Grundlegende Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs<sup>2</sup>**

Grundlagen und Durchsetzung des Gemeinschaftsrechts			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Van Gend & Loos (Rs. 26/62)	1963	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständigkeit der Gemeinschaftsrechtsordnung</li> <li>• unmittelbare Anwendbarkeit des primären Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 1963, 1 HV <sup>3</sup> , 1
Costa/ENEL (Rs. 6/64)	1964	<ul style="list-style-type: none"> <li>• u.a.: Vorrang des Gemeinschaftsrechts</li> <li>- auch vor <i>späterem</i> nationalen Recht</li> </ul>	Slg. 1964, 1251 HV, 33
Intern. Handelsgesellschaft (Rs. 11/70)	1970	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang des Gemeinschaftsrechts auch gegenüber dem nationalen Verfassungsrecht</li> <li>- auch gegenüber nationalen Grundrechten</li> <li>- aber: Schutz der Grundrechte im Gemeinschaftsrecht!</li> </ul>	Slg. 1970, 1125 HV, 35
Ratti (Rs. 148/78)	1979	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unmittelbare Anwendbarkeit von Richtlinien zugunsten des Bürgers nach Ablauf der Umsetzungsfrist<sup>4</sup></li> </ul>	Slg. 1979, 1629 HV, 9
Simmenthal II (Rs. 106/77)	1978	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkung des Vorranges des Gemeinschaftsrechts</li> <li>- Anwendungsvorrang: Nichtanwendung der kollidierenden nationalen Rechtsnorm, ohne zuvor deren Beseitigung abzuwarten</li> <li>- problematisch: auch Geltungsvorrang? "Wirksames Zustandekommen neuer staatl. Gesetzgebungsakte insoweit verhindert...?"</li> </ul>	Slg. 1978, 629 HV, 36
Foto-Frost (Rs. 314/85)	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale Gerichte dürfen nicht selbst Ungültigkeit von Handlungen der Gemeinschaftsorgane feststellen</li> </ul>	Slg. 1987, 4199 HV, 261
EWR-I (Gutachten 1/91)	1991	<ul style="list-style-type: none"> <li>• u.a.: EWGV als "Verfassungsurkunde einer Rechtsgemeinschaft"<sup>5</sup></li> <li>- Begründung für "Rechtsgemeinschaft", nicht aber für "Verfassungsurkunde"</li> </ul>	Slg. 1991, I-6079 HV, 32, 432
Francovich (Verb. Rs. C-6/90 u. 9/90)	1991	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinschaftsrechtliche Staatshaftung der Mitgliedstaaten für die Nichtumsetzung von Richtlinien (Grundlagenentscheidung)</li> </ul>	Slg. 1991, I-5357 HV, 188
Köbler (Rs. C-224/01)	2003	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinschaftsrechtliche Staatshaftung auch für gemeinschaftsrechtswidrige höchstgerichtliche Entscheidungen</li> </ul>	Slg. 2003, I-10239, HV, 195
Kompetenzordnung			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
FÉDÉCHAR (Rs. 8/55)	1956	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsatz der <i>implied powers</i><sup>6</sup></li> </ul>	Slg. 1956, 295 HV, 133

<sup>1</sup> Mit Beiträgen von *Thomas Schmitz, Giulia Rossolillo, Giorgos Christonakis, Julia Laffranque, Piotr Czarny, Harald Christian Scheu* und *Ola Zetterquist*.

<sup>2</sup> In den meisten Fällen aus einem Vorabentscheidungsverfahren nach Art. 267 AEUV (früher 234 EGV und 177 EWGV).

<sup>3</sup> Entscheidungssammlung *Hummer/Vedder*, Europarecht in Fällen, 4. Aufl. 2005.

<sup>4</sup> Siehe auch EuGH, Rs. 79/83, Harz: Verpflichtung zur richtlinienkonformen Auslegung des nationalen Rechts.

<sup>5</sup> Siehe vorher bereits EuGH, Rs. 294/83, Les Verts.

<sup>6</sup> Siehe auch EuGH, Rs. 22/70, AETR: Implizite Kompetenz der Gemeinschaft zum Abschluß völkerrechtlicher Verträge (auch aus Sekundärrecht).

Allgemeines Präferenzsystem I (Rs. 45/86)	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahl der Rechtsgrundlage auf objektive, gerichtlich nachprüfbare Umstände zu gründen</li> <li>Rückgriff auf Art. 235 EWGV (später 308 EGV, heute 352 AEUV) nur subsidiär</li> </ul>	Slg. 1987, 1493 HV, 150
Tabakwerbung (Rs. C-376/98)	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Gemeinschaftskompetenz für generelles Verbot der Tabakwerbung</li> <li>Grenzen der Kompetenz zur Rechtsangleichung im Binnenmarkt nach Art. 100a EGV (später 95 EGV, heute 114 AEUV) (einer der ersten Fälle einer <i>strengen</i> Kompetenzkontrolle)<sup>7</sup></li> </ul>	Slg. 2000, I-8419 HV, 143
<b>Grundrechte</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Stauder (Rs. 29/69)	1969	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundrechte als allgemeine Grundsätze des Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 1969, 419 HV, 301
Nold (Rs. 4/73)	1974	<ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsame Verfassungsüberlieferungen der MS als Ausgangspunkt der eigenen Grundrechts-Rechtsprechung</li> <li>Grundrechte unter Vorbehalt von Einschränkungen im öffentlichen Interesse (insbes. zugunsten der Ziele der Gemeinschaften)</li> </ul>	Slg. 1974, 491 HV, 303
Hauer (Rs. 44/79)	1979	<ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsame Verfassungsüberlieferungen der Mitgliedstaaten und EMRK als Ausgangspunkt der eigenen GR-Rechtsprechung</li> <li>zu den Schranken und Schranken-Schranken (rechtsvergleichende Schranken-Argumentation, Verhältnismäßigkeit, absoluter Schutz des Wesensgehaltes)</li> </ul>	Slg. 1979, 3727 HV, 304
Bananenmarktordnung (Rs. C-280/93)	1994	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weitestgehende Einschränkung der Berufsausübungsfreiheit</li> <li>- vielkritisierendes Beispiel für die "großzügige" Prüfung der Schranken-Schranken und die dadurch bedingte <i>geringe effektive Wirkung der Grundrechte</i> in der Rechtsprechung des EuGH</li> <li>- einseitige Betonung des "weiten Ermessens" des Gemeinschaftsgesetzgebers bei Grundrechtseingriffen</li> <li>- Rechtswidrigkeit des Grundrechtseingriffs erst, wenn Maßnahme "offensichtlich ungeeignet"</li> </ul>	Slg. 1994, I-4973 HV, 85
Tanja Kreil (Rs. C-285/98)	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Beschränkung des Zugangs von Frauen zum Dienst in der Armee mit der Waffe</li> <li>- auch nicht durch nationales Verfassungsrecht (→ führte zu einer Änderung von Art. 12a IV des deutschen Grundgesetzes)</li> <li>- unvereinbar mit Gleichbehandlungsrichtlinie (76/207/EWG)</li> </ul>	Slg. 2001, I-7079 HV, 330
Biopatent-Richtlinie (Rs. C-377/98)	2001	<ul style="list-style-type: none"> <li>Menschenwürde als allgemeiner Grundsatz des Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 2001, I-7079
Carpenter (Rs. C-60/00)	2002	<ul style="list-style-type: none"> <li>Heimatstaat eines auswärtig tätigen Dienstleistungserbringers darf Ehegatten aus Nichtmitgliedstaat im Hinblick auf das Grundrecht auf Achtung des Familienlebens nicht den Aufenthalt verwehren</li> <li>- problematisch: dadurch Bindung der Mitgliedstaaten an die EU-Grundrechte auch außerhalb der Umsetzung und Ausführung des Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 2002, I-6279
Mangold (Rs. C-144/04)	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbot der Diskriminierung wegen des Alters als allgemeiner Grundsatz des Gemeinschaftsrechts</li> <li>- daher schon vor Ablauf der Umsetzungsfrist für RL 2000/78/EG zu beachten<sup>8</sup></li> </ul>	Slg. 2005, I-9981

<sup>7</sup> Beachte indessen auch die Rückkehr zu einer "großzügigen" Kompetenzkontrolle in EuGH, Rs. C-380/03, Tabakwerbung II.

<sup>8</sup> Diese Entscheidung führte zu dem Aufruf von *Roman Herzog* und *Lüder Gerken* "Stoppt den Europäischen Gerichtshof", Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 08.09.2008, S. 8, und [www.cep.eu/fileadmin/user\\_upload/Pressemappe/CEP\\_in\\_den\\_Medien/Herzog-EuGH-Webseite.pdf](http://www.cep.eu/fileadmin/user_upload/Pressemappe/CEP_in_den_Medien/Herzog-EuGH-Webseite.pdf) [englische Fassung im EU Observer vom 10.09.2008, <http://euobserver.com/9/26714/?rk=1>]. Siehe jetzt aber EuGH, Rs. C-427/06, Bartsch: kein generell zu beachtendes Verbot, das auch dann gelten würde, wenn ein innerstaatlicher Fall keinen Bezug zum Gemeinschaftsrecht aufweist.

Kadi/Al Barakaat (Verb. Rs. C-402/05 P, C-415/05 P)	2008	<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundrechtsprüfung auch bei Rechtsakten, die Beschlüsse des Sanktionsausschusses des UN Sicherheitsrates zur Terrorismusbekämpfung umsetzen, welche dem Rat keinen Umsetzungsspielraum lassen</li><li>• Bekräftigung des bisherigen Grundrechtsschutzes unter expliziter und effektiver Prüfung des Rechts auf Achtung des Eigentums, des Anspruchs auf rechtliches Gehör und des Rechts auf effektive gerichtliche Kontrolle</li></ul>	Slg. 2008, I-6351
<b>Grundfreiheiten und Grundrechte</b>			
Schmidberger (Rs. C-112/00)	2003	<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundrechte als immanente Schranken der wirtschaftlichen Grundfreiheiten</li><li>- Interessen sind unter Berücksichtigung sämtlicher Umstände des Einzelfalles abzuwägen, um das rechte Gleichgewicht zu wahren</li><li>- beachte: dogmatisch beschränken sich die Ausführungen des EuGH auf die Formulierung einer Selbstverständlichkeit, die in jeder Rechtsordnung, die auf dem Grundwert der Achtung der Menschenrechte aufbaut, gelten muß!</li></ul>	Slg. 2003, I-5659 HV, 527
Laval (Rs. C-341/05)	2007	<ul style="list-style-type: none"><li>• unmittelbare Bindung der Gewerkschaften bei kollektiven Maßnahmen an die Dienstleistungsfreiheit</li><li>- damit wird die Ausübung wesentlicher gewerkschaftlicher Grundrechte gegenüber ausländischen Dienstleistungserbringern rechtfertigungsbedürftig (!)</li></ul>	Slg. I-11767

## II. Wichtige Verfassungsrechtsprechung in den Mitgliedstaaten

### Vorbemerkung

Beachte, daß die Verfassungsgerichte der Mitgliedstaaten keine Rechtsprechungskompetenzen zu *europarechtlichen* Fragen besitzen, weil diese nach Art. 19 I EUV (früher: 220 EGV) dem EuGH vorbehalten sind. Ihre Rechtsprechungskompetenzen beschränken sich auf die *staatsrechtlichen* Fragen der Beteiligung ihres Staates an der Integration. So hätte etwa die Feststellung eines nationalen Verfassungsgerichts, daß die Europäische Union ihre Kompetenzen überschritten habe, hinsichtlich der europarechtlichen Frage lediglich die Autorität einer Meinungsäußerung.

Corte costituzionale (Italien) <sup>9</sup>			
name	year	substance	reference
Costa/Enel (Sent. 14/64)	1964	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Possibility to sign treaties which involve limitation of sovereignty and to make them executory by an ordinary statute</li> <li>• A later internal law takes precedence over the Treaty and over any rules issued under the Treaty prior to the national law</li> </ul>	CMLRev 1964, 224 Internet <sup>10</sup>
Frontini (Sent. 183/73)	1973	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EEC as a new inter-state organization, of a supranational type, permanent, characterized by its own autonomous and independent legal order</li> <li>• Community law and internal law are autonomous and distinct legal systems, albeit coordinated: the Corte costituzionale has no power to review the compatibility of individual Community regulations with the Italian Constitution</li> <li>• If Community acts violated fundamental principles of the constitutional order or inalienable rights of the human being, the law authorizing the Treaty of Rome would be declared unconstitutional</li> </ul>	Oppenheimer <sup>11</sup> Europarecht 1974, 255 Internet <sup>12</sup>
ICIC (sent. 232/75)	1975	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supremacy of EC law over inconsistent internal legislation, but ordinary judges don't have the power to declare internal provisions inapplicable and are bound to refer the matter to the Corte costituzionale, which is responsible for declaring the offending provisions unconstitutional for violation of Art. 11 of the Constitution.</li> </ul>	Internet <sup>13</sup>
Granital (Sent. 170/84)	1984	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Community law must prevail over both prior and subsequent conflicting national laws, without the need for resort to the constitutional review: the effect of a Community regulation is therefore to prevent an incompatible provision of municipal law from being taken into consideration for the solution of the dispute</li> <li>• The Corte costituzionale reserves to itself the power:               <ol style="list-style-type: none"> <li>1. to pass on the conformity of Community rules with the fundamental principles of the constitutional order and the inalienable rights of the human being (see Frontini)</li> <li>2. to pass on the constitutionality of laws intended to impede or prejudice the observance of the Treaty when the system itself or its basic principles are involved.</li> </ol> </li> </ul>	Oppenheimer <sup>14</sup> CMLRev 1984, 760 Internet <sup>15</sup>
Beca (Sent. 113/85)	1985	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supremacy of rulings contained in judgments of interpretation given by the Court of Justice</li> </ul>	Internet <sup>16</sup>

<sup>9</sup> Zusammenstellung von *Giulia Rossolillo*, Universität Pavia.

<sup>10</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=14&AnnoDec=1964&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=14&AnnoDec=1964&TrmD=&TrmM=)

<sup>11</sup> A. Oppenheimer (ed.), *The Relationship between European Community Law and National Law: The Cases*, Cambridge, Cambridge University Press, 1994, Vol. 1, 629.

<sup>12</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=183&AnnoDec=1973&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=183&AnnoDec=1973&TrmD=&TrmM=)

<sup>13</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=232&AnnoDec=1975&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=232&AnnoDec=1975&TrmD=&TrmM=)

<sup>14</sup> A. Oppenheimer (ed.), *The Relationship between European Community Law and National Law: The Cases*, Cambridge, Cambridge University Press, 1994, Vol. 1, 643.

<sup>15</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=170&AnnoDec=1984&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=170&AnnoDec=1984&TrmD=&TrmM=)

<sup>16</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=113&AnnoDec=1985&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=113&AnnoDec=1985&TrmD=&TrmM=)

Fragd (Sent. 232/89)	1989	<ul style="list-style-type: none"> <li>• The Corte costituzionale has the power to test the consistency of individual provisions of Community law with fundamental human rights</li> <li>• The power of the Court of Justice to limit, under article 177 EEC Treaty (later 234 EC Treaty, now 267 FEU Treaty), the effects of a declaration of invalidity of a regulation, thereby rendering that declaration without effect in the proceedings before the national court making the reference, could violate article 24 of the Italian Constitution.</li> </ul>	Oppenheimer <sup>17</sup> Internet <sup>18</sup>
Provincia di Bolzano (Sent. 389/89)	1989	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supremacy of rulings contained in judgments relating to infringement proceedings</li> </ul>	Internet <sup>19</sup>
Regione Umbria (Sent. 384/94)	1994	<ul style="list-style-type: none"> <li>• The Corte costituzionale can prevent ab initio any risk of non-compliance with Community obligations by the State, declaring unconstitutional a draft regional law.</li> </ul>	Oppenheimer <sup>20</sup> Internet <sup>21</sup>
Assemblea regionale siciliana (Sent. 94/95)	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>• The Corte costituzionale can rule on questions of consistency between national and EC law raised via a principaliter proceeding.</li> </ul>	Internet <sup>22</sup>
Referendum cases (Sent. 31/2000, 41/2000, 353/2000)	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inadmissibility of a referendum which:                             <ol style="list-style-type: none"> <li>1. would abrogate a municipal law provision implementing a Community rule</li> <li>2. would abrogate a municipal law provision already compliant with a directive for which the time for the implementation has not yet expired (violation of the standstill obligation).</li> </ol> </li> </ul>	Internet <sup>23</sup>
<b>Bundesverfassungsgericht (Deutschland)</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
EWG-Verordnungen	1967	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Verfassungsbeschwerde gegen EWG-Verordnungen (da keine deutsche "öffentliche Gewalt")</li> </ul>	BVerfGE 22, 293 HV, 44
Milchpulver	1971	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaftsrecht als eigenständige Rechtsordnung</li> <li>• Verpflichtung der deutschen Gerichte zur Anwendung des Gemeinschaftsrechts aus Art. 24 I Grundgesetz [= GG] (heute 23 I GG)</li> <li>• Vorrang des Gemeinschaftsrechts - Entscheidung der Fachgerichte über die Unanwendbarkeit kollidierender innerstaatlicher Rechtsnormen</li> </ul>	BVerfGE 31, 145 HV, 42
Solange I	1974	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Solange das Gemeinschaftsrecht keinen von einem Parlament beschlossenen Grundrechtskatalog enthält, der dem des GG adäquat ist, schützt das Bundesverfassungsgericht die Grundrechte des GG, in dem es im Verfahren der konkreten Normenkontrolle über die Anwendbarkeit von Gemeinschaftsrecht entscheidet                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründungsvertrag verpflichtet im Konfliktfall die Gemeinschaft, nach Regelung zu suchen, die sich mit den zwingenden Geboten des GG verträgt</li> </ul> </li> <li>• Art. 24 I (heute 23 I) GG ermächtigt nicht zu echter Übertragung von Hoheitsrechten sondern nur zur Zurücknahme des ausschließlichen Herrschaftsanspruchs und zur Öffnung der Rechtsordnung für die unmittelbare Geltung und Anwendung des supranationalen Rechts</li> </ul>	BVerfGE 37,271 (277 ff.) HV, 45

<sup>17</sup> A. Oppenheimer (ed.), The Relationship between European Community Law and National Law: The Cases, Cambridge, Cambridge University Press, 1994, Vol. 1, 653.

<sup>18</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=232&AnnoDec=1989&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=232&AnnoDec=1989&TrmD=&TrmM=).

<sup>19</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=389&AnnoDec=1989&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=389&AnnoDec=1989&TrmD=&TrmM=).

<sup>20</sup> A. Oppenheimer (ed.), The Relationship between European Community Law and National Law: The Cases, Cambridge, Cambridge University Press, 2003, Vol. 2, 366.

<sup>21</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=384&AnnoDec=1994&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=384&AnnoDec=1994&TrmD=&TrmM=).

<sup>22</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=94&AnnoDec=1995&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=94&AnnoDec=1995&TrmD=&TrmM=).

<sup>23</sup> [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=31&AnnoDec=2000&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=31&AnnoDec=2000&TrmD=&TrmM=), [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=41&AnnoDec=2000&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=41&AnnoDec=2000&TrmD=&TrmM=), [www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda\\_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=353&AnnoDec=2000&TrmD=&TrmM=](http://www.cortecostituzionale.it/giurisprudenza/pronunce/scheda_indice.asp?sez=indice&Comando=LET&NoDec=353&AnnoDec=2000&TrmD=&TrmM=).

(Fortsetzung Solange I)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Art. 24 I GG gestattet keine Eingriffe in die Identität der Verfassung</li> </ul>	
Solange II	1986	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Solange die Gemeinschaften generell einen wirksamen Grundrechtsschutz gewährleisten, der dem vom GG als unabdingbar gebotenen im wesentlichen gleichzuachten ist, wird das Bundesverfassungsgericht seine Gerichtsbarkeit über die Anwendbarkeit von sekundärem Gemeinschaftsrecht nicht mehr ausüben und sind Vorlagen zur konkreten Normenkontrolle unzulässig</li> <li>• EuGH als gesetzlicher Richter im Sinne des Art. 101 I S. 2 GG</li> <li>• unmittelbare innerstaatliche Geltung und Anwendungsvorrang der EWG-Verordnungen folgen aus dem <i>Rechtsanwendungsbefehl</i>, der mit dem Zustimmungsgesetz zum EWGV gegeben worden ist <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 24 I (heute 23 I) GG ermöglicht die Einräumung eines Geltungs- (!) oder Anwendungsvorranges durch innerstaatlichen Rechtsanwendungsbefehl</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 73, 339 (366 ff.) HV, 52
Kloppenburg	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsprechung des EuGH zur unmittelbaren Anwendbarkeit von Richtlinien nicht zu beanstanden; Legitimität der richterlichen Rechtsfortbildung</li> </ul>	BVerfGE 75, 223 HV, 18
Tabak-Etikettierungs-Richtlinie (Kammerbeschluß)	1989	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Verfassungsbeschwerde gegen Mitwirkung der Bundesregierung an der Entstehung von sekundärem Gemeinschaftsrecht (da kein Akt öffentlicher Gewalt gegenüber dem Bürger)</li> </ul>	EuR 1989, 270 NJW 1990, 974 HV, 61
Maastricht-Urteil	1993	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Europäische Union <i>Staatenverbund</i>, nicht Bundesstaat <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliedstaaten "Herren der Verträge"; keine Kompetenz-Kompetenz der Union</li> </ul> </li> <li>• Demokratieprinzip hindert nicht an Mitgliedschaft in supranationaler Gemeinschaft, fordert aber deren demokratische Legitimation <ul style="list-style-type: none"> <li>- diese zuvörderst durch die Staatsvölker der Mitgliedstaaten über die nationalen Parlamente; nur ergänzend - aber zunehmend - durch das Europäische Parlament</li> <li>- die demokratischen Grundlagen der Union sind schritthaltend mit der Integration auszubauen</li> <li>- die Kompetenzkonzentration beim Rat als einem exekutiv besetztem Organ ist unbedenklich, dem Deutschen Bundestag müssen jedoch Befugnisse von substantiellem Gewicht bleiben:</li> </ul> </li> <li>• Art. 38 GG schließt eine unbestimmte oder souveränitätssubstanzentleerende Übertragung von Hoheitsrechten aus <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Generalermächtigung der Union oder Übertragung der Kompetenz-Kompetenz wäre unzulässig<sup>24</sup></li> <li>- verfassungsbeschwerdefähiges subjektives Recht des Bürgers auf politische Mitwirkung und Einflußnahme aus Art. 38 GG</li> </ul> </li> <li>• Bundesverfassungsgericht überprüft Rechtsakte der Union auf Wahrung der Kompetenzgrenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründungsverträge unterscheiden zwischen Vertragsauslegung und -erweiterung</li> <li>- danach Versuche in der Literatur zur Konstruktion einer Rechtsfigur des "ausbrechenden Rechtsaktes"</li> </ul> </li> <li>• "Kooperationsverhältnis" BVerfG - EuGH beim Grundrechtsschutz<sup>25</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundrechtsschutz in Deutschland durch das Bundesverfassungsgericht nicht nur gegenüber den deutschen Staatsorganen</li> <li>- EuGH garantiert Grundrechtsschutz im Einzelfall, BVerfG beschränkt sich auf generelle Gewährleistung der unabdingbaren Grundrechtsstandards</li> <li>- danach Flut von Literatur zu den (angeblichen) Möglichkeiten der Ausgestaltung dieses "Kooperationsverhältnisses"</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 89, 155 NJW 1993, 3047 HV, 64
Fernseh-Richtlinie	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesregierung muß staatliche Kompetenzen, die innerstaatlich den Ländern zugewiesen sind, gegenüber Eingriffen der Gemeinschaft in den Gemeinschaftsorganen verteidigen<sup>26</sup></li> </ul>	BVerfGE 92, 203 HV, 94
EP-Sitzverteilung (Kammerbeschluß)	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlrechtsgleichheit steht ungleicher Verteilung der Sitze im Europäischen Parlament auf die Mitgliedstaaten (nach ponderiertem Schlüssel) nicht entgegen <ul style="list-style-type: none"> <li>- da diese dem Charakter der EU als Staatenverbund entspricht</li> </ul> </li> </ul>	NJW 1995, 2216 HV, 83

<sup>24</sup> Siehe dazu auch den tschechischen *Ústavní soud* in seinem Ersten Lissabon-Urteil (S. 13).

<sup>25</sup> De facto aufgegeben in BVerfGE 102, 147 (Bananenmarktordnung).

<sup>26</sup> Siehe dazu heute die Regelungen in Art. 23 IV - VI GG (und Ausführungsgesetz).

Währungsunion	1998	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassungsbeschwerde gegen Einführung des Euro offensichtlich unbegründet             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zustimmungsgesetz zum Vertrag von Maastricht als Inhalts- und Schrankenbestimmung im Sinne des Eigentumsgrundrechts (Art. 14 I 2 GG)</li> <li>- volkswirtschaftliche Beurteilungen und Einschätzungen wie bei der Prüfung der Konvergenzkriterien nach Art. 109j (heute 121) EGV lassen sich nicht am am individualisierenden Maßstab eines Grundrechts messen</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 97, 350 HV, 83
Bananenmarktordnung	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundrechtsschutz durch das Bundesverfassungsgericht in EU-Angelegenheiten nur nach Maßgabe der Formel aus Solange II             <ul style="list-style-type: none"> <li>- verdeckte <i>Korrektur der Maastricht-Rechtsprechung</i> unter Behauptung der Kontinuität; der Begriff des "Kooperationsverhältnisses" wird nicht wiederaufgegriffen!</li> </ul> </li> <li>• strenge Begründungsanforderungen für Richtervorlagen und Verfassungsbeschwerden             <ul style="list-style-type: none"> <li>- verlangt wird Gegenüberstellung des nationalen und europäischen Grundrechtsschutzes nach dem Vorbild der Solange II-Entscheidung; dabei ist darzulegen, daß der unabdingbar gebotene Schutz in der EU <i>generell</i> nicht mehr gewährleistet sei.</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 102, 147 HV, 93
Europäischer Haftbefehl <sup>27</sup>	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der deutsche Gesetzgeber muß bei der Umsetzung des Rahmenbeschlusses über den Europäischen Haftbefehl dessen Ziel so umsetzen, daß die Einschränkung des Grundrechts auf Auslieferungsfreiheit (Art. 16 GG) verhältnismäßig ist. Er muß Umsetzungsspielräume, die das Unionsrecht den Mitgliedstaaten beläßt, in grundrechtsschonender Weise ausfüllen..</li> </ul>	BVerfGE 113, 273
Lissabon-Urteil	2009	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfassungsbeschwerdefähiges Recht des Bürgers aus Art. 38 I GG auf hinreichende demokratische Legitimation der Union, Wahrung der deutschen Staatlichkeit und Wahrung der Staatstrukturprinzipien in der Integration</li> <li>• Grundsatz der Europarechtsfreundlichkeit             <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit mehr oder weniger europarechtsfreundlicher Konkretisierung</li> </ul> </li> <li>• zentrale Bedeutung des Prinzips der begrenzten Einzelermächtigung in der supranationalen Integration             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zustimmung der Bundesregierung zur autonomen Vertragsänderung im vereinfachten Vertragsänderungsverfahren und Brückenverfahren (Art. 48 VI, VII, 81 III EUV n.F. etc.) setzt grundsätzlich Gesetz nach Art. 23 I 2 GG voraus</li> <li>- Zustimmung der Bundesregierung zum Gebrauch der Flexibilitätsklausel (Art. 352 AEUV) setzt ebenfalls Gesetz nach Art. 23 I 2 GG voraus</li> </ul> </li> <li>• bundesverfassungsgerichtliche <i>Ultra-vires-Kontrolle</i> der Rechtsakte der Union             <ul style="list-style-type: none"> <li>- zusätzlich zur Identitätskontrolle</li> <li>- Einschreiten bei "ersichtlichen Grenzüberschreitungen" (Einwand: ausschließliche Prüfungskompetenz des EuGH mit Privileg des autoritativen Irrtums - Einschreiten nur bei willkürlicher Duldung der Kompetenzüberschreitung!)</li> <li>- nur durch BVerfG (Einwand: Übergriff in innerstaatliche Zuständigkeit der Fachgerichte - Verfassungsgericht nicht oberster Hüter der Rechtsstaatlichkeit!)</li> </ul> </li> <li>• Grenzen der Übertragung von Hoheitsrechten aus Demokratieprinzip             <ul style="list-style-type: none"> <li>- = Grenzen der supranationalen Integration (die nur durch Gründung eines europäischen Bundesstaates überwunden werden können)</li> <li>- in den Mitgliedstaaten muss ausreichender Raum zur politischen Gestaltung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebensverhältnisse bleiben</li> <li>- problematische Bereiche: Strafrecht, Einsatz der Streitkräfte, fiskalische Grundentscheidungen, wesentliche sozialpolitische Entscheidungen, kulturell besonders bedeutende Entscheidungen (Sprache, Schul- und Bildungssystem, Familienrecht etc.)<sup>28</sup></li> </ul> </li> <li>• keine staatsanaloge Ausgestaltung der Demokratie in der Europäischen Union / noch kein europäisches Staatsvolk</li> </ul>	BVerfGE 122 NJW 2009, 2267 Internet <sup>29</sup>

<sup>27</sup> Siehe dazu auch die Entscheidungen des polnischen *Trybunał Konstytucyjny* von 2005 (siehe S. 12) und des tschechischen *Ústavní soud* von 2006 (siehe S. 12).

<sup>28</sup> Beachte: Anders insofern der tschechische *Ústavní soud* in seinem Zweiten Lissabon-Urteil (siehe S. 13).

<sup>29</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/es20090630\\_2bve000208.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/es20090630_2bve000208.html) (englische Übersetzung unter /es20090630\_2bve000208en.html).

(Fortsetzung Lissabon-Urteil)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• degressiv proportionale Sitzverteilung im Europäischen Parlament unvereinbar mit demokratischer Gleichheit<sup>30</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahlgleichheit gehört zu den gemeinsamen Rechtsgrundsätzen der demokratischen europäischen Staaten; Bezug zur Menschenwürde</li> <li>- aufgrund des Defizits kann sich kein europäischer Mehrheitswille (ab)bilden, der etwa eine europäische Regierung tragen könnte</li> <li>- Wertungswiderspruch zum Verbot der Diskriminierung aus Gründen der Staatsangehörigkeit als zentraler Idee des Rechts der Europäischen Union</li> <li>- aber hinnehmbar, da Union "Staatenverbund" und EP nicht Vertretung eines europäischen Volkes sondern der Völker der Mitgliedstaaten; auf diese bezieht sich die "repräsentative Demokratie" nach Art. 10 I EUV n.F. (Kritik: keine Auseinandersetzung mit der Existenz eines nichtstaatlichen europäischen Unionsvolkes)</li> </ul> </li> </ul>	
Conseil constitutionnel (Frankreich)			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Maastricht I (92-308 DC)	1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Grundsatz der nationalen Souveränität</i> (Präambel der Verfassung in Verbindung mit Art. 3 der Menschen- und Bürgerrechtserklärung von 1789, Art. 3 der Verfassung) hindert nicht an Mitgliedschaft in supranationalen Organisationen; Verpflichtungen, welche die "conditions essentielles d'exercice de la souveraineté nationale" betreffen, erfordern aber vorherige Verfassungsänderung<sup>31</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- letzteres der Fall bei Währungsunion und vergemeinschafteter Visapolitik ohne Einstimmigkeitserfordernis; vgl. jetzt Art. 88-2 Verf.</li> </ul> </li> <li>• Kommunalwahlrecht der Unionsbürger wegen der Auswirkungen auf die Senatswahlen unvereinbar mit Art. 3 IV der Verfassung<sup>32</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- weil die betreffenden Volksvertretungen den Wahlkörper für den (indirekt gewählten) Senat stellen und der Senat an der Ausübung der nationalen Souveränität (Art. 3 I) beteiligt ist; vgl. jetzt Art. 88-3 der Verfassung (Ausschluß der Unionsbürger speziell von der Beteiligung an den Senatswahlen)</li> </ul> </li> <li>• Unionsbürgerwahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament in Frankreich unbedenklich                     <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 3 IV nicht einschlägig, da Europäisches Parlament außerhalb der Staatsorganisation der Französischen Republik steht</li> </ul> </li> <li>• ausreichender Grundrechtsschutz in der Union durch Art. F II (heute 6 II) EUV gewährleistet</li> </ul>	Recueil, S. 55 Internet <sup>33</sup>
Maastricht II (92-312 DC)	1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertrag von Maastricht mit der (geänderten) Verfassung vereinbar</li> <li>• keine materiellen Grenzen der Verfassungsänderung außerhalb von Art. 89 IV der Verfassung (republikanische Regierungsform)</li> <li>• keine Überprüfung etwaiger Grenzen der Verfassungsänderung im Verfahren nach Art. 54 der Verfassung</li> </ul>	Recueil, S. 76 Internet <sup>34</sup>
Maastricht III (92-313 DC)	1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Normenkontrolle bei durch Referendum zustande gekommenen Gesetzen</li> </ul>	Recueil, S. 94 Internet <sup>35</sup>
Traité d'Amsterdam (97-394 DC)	1997	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übertragung visa-, ausländer- und asylrechtl. Kompetenzen berührt "conditions essentielles d'exercice de la souveraineté nationale"                     <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ratifizierung des Vertrags von Amsterdam erfordert daher Verfassungsänderung</li> </ul> </li> </ul>	Recueil, S. 344 Internet <sup>36</sup>

<sup>30</sup> Siehe dazu auch den tschechischen *Ústavní soud* in seinem Zweiten Lissabon-Urteil (siehe S. 13).

<sup>31</sup> Vgl. Art. 54 der französischen Verfassung.

<sup>32</sup> Schärfer das deutsche Bundesverfassungsgericht (BVerfGE 83, 37) zu Art. 20 II S. 1, 28 I S. 2 GG: "Volk" ist nur Staatsvolk, daher auch rein kommunales Ausländerwahlrecht unzulässig; siehe jetzt aber die neue Regelung in Art. 28 I S. 3 GG.

<sup>33</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92308dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92308dc.htm).

<sup>34</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92312dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92312dc.htm).

<sup>35</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92313dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92313dc.htm)

<sup>36</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1997/97394dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1997/97394dc.htm).

<p>Economie numérique (2004-496 DC)</p>	<p>2004</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Umsetzung der EG-Richtlinien</i> nach Art. 88-1 Verf. <i>verfassungsrechtlich geboten</i>; Ausnahmen müßten in der Verfassung ausdrücklich angeordnet werden ["disposition expresse contraire"]</li> <li>• Ohne einen solchen ausdrücklichen Vorbehalt in der Verfassung ist die Kontrolle der Wahrung der Kompetenzordnung und der Grundrechte durch EG-Richtlinien allein Aufgabe der Gerichtsbarkeit der Gemeinschaft</li> </ul>	<p>Recueil, S. 101 Internet<sup>37</sup></p>
<p>Vertrag über eine Verfassung für Europa (2004-505 DC)</p>	<p>2004</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lediglich einige Bestimmungen, welche Kompetenzen übertragen oder die Modalitäten ihrer Ausübung ändern (insbes. auf Einstimmigkeit verzichten), berühren die "conditions essentielles d'exercice de la souveraineté nationale"; außerdem erfordert die Ausübung der neuen Rechte der Parlamente der Mitgliedstaaten eine Verfassungsänderung</li> <li>• Verfassungsvertrag behält Rechtsnatur eines völkerrechtl. Vertrages</li> <li>• Grundrechtecharta läuft Franz. Verfassung nicht zuwider</li> </ul>	<p>Recueil, S. 173 Internet<sup>38</sup></p>
<p>Urheberrecht in der Informationsgesellschaft (2006-540 DC)</p>	<p>2006</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Umsetzung der EG-Richtlinien ist verfassungsrechtlich geboten - grundsätzliche Bekräftigung der neuen Linie aus der Entscheidung "économie numérique" (2004-496 DC)</li> <li>• Sie kann jedoch nicht gegen eine Regel oder ein Prinzip verstoßen, das zur <i>Verfassungsidentität Frankreichs</i> gehört ["inhérent à l'identité constitutionnelle de la France"], es sei denn, daß der Verfassungsgeber ["constituant"] dem zugestimmt hat - erste Relativierung der Position aus der Entscheidung "économie numérique"</li> <li>• Es obliegt dem Conseil constitutionnel im Verfahren nach Art. 61 der Verfassung [<i>präventive</i> Normenkontrolle], auf die Wahrung des Gebots der Richtlinienumsetzung zu achten; doch muss er vor der Verkündung des Gesetzes in der Frist des Art. 61 entscheiden und kann daher nicht im Vorabentscheidungsverfahren den EuGH anrufen und eine Gesetzesbestimmung <i>nur</i> dann für verfassungswidrig erklären, wenn sie <i>offensichtlich unvereinbar</i> mit der Richtlinie ist, deren Umsetzung sie dient - zweite Relativierung der Position aus der Entscheidung "économie numérique"</li> </ul>	<p>Recueil, S. 88 Internet<sup>39</sup></p>
<p>Vertrag von Lissabon (2007-560 DC)</p>	<p>2007</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Kontrolle von Vertragsbestimmungen, welche bereits zuvor eingegangene Verpflichtungen übernehmen</li> <li>• mit Art. 88-1 ff. der Verfassung hat der Verfassungsgeber [verfassungsändernde Gesetzgeber] dem Bestehen einer gemeinschaftsrechtlichen Rechtsordnung Rechnung getragen, welche in die nationale Rechtsordnung integriert und nicht Bestandteil der Rechtsordnung des Völkerrechts ist; die Bestimmungen bestätigen indessen den Rang der Verfassung als oberste Norm der internen Rechtsordnung</li> <li>• Einzelne Zuständigkeitsübertragungen (welche wesentliche Bedingungen der Ausübung der nationalen Souveränität berühren) sowie die Regelung der Ausübung der neuen Befugnisse der nationalen Parlamente machen in Frankreich Verfassungsänderung erforderlich</li> </ul>	<p>Recueil, S. 459 Internet<sup>40</sup></p>

<sup>37</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2004/2004496/2004496dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2004/2004496/2004496dc.htm); synoptische Darstellung Original und deutsche Übersetzung: [www.rewi.huberlin.de/WHI/papers/whipapers0105/ccverfde-fr.pdf](http://www.rewi.huberlin.de/WHI/papers/whipapers0105/ccverfde-fr.pdf).

<sup>38</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2004/2004505/index.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2004/2004505/index.htm) (auch deutsche, englische und spanische Übersetzung).

<sup>39</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2006/2006540/2006540edc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2006/2006540/2006540edc.htm); englische Übersetzung: [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2006/2006540/2006540edc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2006/2006540/2006540edc.htm).

<sup>40</sup> [www.conseil-constitutionnel.fr/conseil-constitutionnel/francais/les-decisions/depuis-1958/decisions-par-date/2007/2007-560-dc/decision-n-2007-560-dc-du-20-decembre-2007.1166.html](http://www.conseil-constitutionnel.fr/conseil-constitutionnel/francais/les-decisions/depuis-1958/decisions-par-date/2007/2007-560-dc/decision-n-2007-560-dc-du-20-decembre-2007.1166.html).

Συμβούλιο της Επικρατείας (Staatsrat, Griechenland) <sup>41</sup>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Ausreiseverbot für Schuldner der öffentlichen Hand (3502/1994, 4. Senat)	1994	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaftsrechtswidrigkeit des Ausreiseverbotes für Schuldner der öffentlichen Hand vor dem Hintergrund der Arbeitnehmerfreizügigkeit und Niederlassungsfreiheit               <ul style="list-style-type: none"> <li>- einmalige allgemeine Annahme einer Vorrangrelation im Kollisionsfall zugunsten der gemeinschaftsrechtlichen Rechtsordnung</li> <li>- [wurde später vom selben Senat revidiert]</li> </ul> </li> </ul>	Dioikitiki Diki 1995, 448, Δικι 1995, 937 Internet <sup>42</sup>
Anerkennung privater Hochschulen (3457/1998, Plenum)	1998	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unvereinbarkeit der Anerkennung akademischer Studiengänge, bei denen ein Teil in Niederlassungen ausländischer Hochschulen in Griechenland vorgesehen ist, mit dem verfassungsrechtlichen Verbot der Errichtung von Hochschulen durch Private (Art. 16 III S. 2 der Verfassung)               <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach einer beachtlichen Minderheitsmeinung: Kollision der Arbeitnehmerfreizügigkeit und Niederlassungsfreiheit der Verträge mit der Griechischen Verfassung</li> </ul> </li> </ul>	Nomiko Wima 1999, 1019, To Syntagma 1998, 961 Internet <sup>43</sup>
"Hauptaktionär" (3242/2004, 4. Senat)	2004	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang der streitentscheidenden Regelung der nationalen Verfassung über die Inkompatibilität der Eigenschaft eines "Hauptaktionärs" in Medienunternehmen mit der eines Auftragnehmers öffentlich-rechtlicher Vergabe (Art. 14 IX der Verfassung) gegenüber den Eignungsanforderungsregelungen der Richtlinie 93/37/EWG               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begründung: Ein Vorrang der Gemeinschaftsrechtsordnung gegenüber der Verfassung käme einer Verneinung der Änderungsbefugnis des griechischen Verfassungsgebers gleich, obwohl die Bestimmungen in Art. 28 der Verfassung auf Grundlage der Geltung des Gemeinschaftsrechts in Griechenland keine höhere formelle Kraft als andere Verfassungsvorschriften beinhalten (2 Sondervoten)</li> <li>- [der Fall wurde an das Plenum verwiesen; dort Vorlageentscheidung unter Berufung u.a. auf die La Cascina und Fabricom-Rechtsprechung (Az: 3670/2006) mit Fragen bezüglich des abschließenden Charakters der Aufzählung der Ausschlussgründe für Bieter in der RL 93/37, der Vereinbarkeit des Ausschlusses des "Hauptaktionärs" mit dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz und der Prüfung der RL unter den Aspekten der Vorbeugung von Wettbewerbsverzerrungen, der Förderung der Transparenz und des Subsidiaritätsprinzips; eine beachtliche Minderheitsmeinung strebte anstelle der Vorlage eine Problemlösung durch Herstellung praktischer Konkordanz an]</li> </ul> </li> </ul>	Internet <sup>44</sup>
Rechtsschutz gegen formelles Einzelfallgesetz (391/2008, 5. Senat)	2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtervorlage an den EuGH zur Vorabentscheidung, betreffend die Frage, ob die durch das Fehlen einer abstrakten Normenkontrolle gegen Gesetze verursachte Reduzierung des Rechtsschutzes auf eine inzidente Kontrolle der strittigen Regelung im Wege einer zivilen Klage wegen Verletzung des Persönlichkeitsrechts mit dem Gemeinschaftsrecht vereinbar ist               <ul style="list-style-type: none"> <li>- erhöhte Anforderungen des Gebotes des effektiven Rechtsschutzes aufgrund der Gemeinschaftsrelevanz der Streitfrage (85/337/EWG)</li> </ul> </li> </ul>	Internet <sup>45</sup>
siehe auch: Amtsgericht Athen			
66/1990	1990	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitnehmerfreizügigkeit für EG-Bürger im innerstaatlichen öffentlich-rechtlichen Bereich               <ul style="list-style-type: none"> <li>- inzidente negative Prüfung der Vereinbarkeit des verfassungsrechtlich garantierten Zugangs zu den öffentlichen Ämtern für eigene Staatsbürger mit Art. 48 EGV und Verordnung (EWG) Nr. 1612/68 über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der Gemeinschaft</li> </ul> </li> </ul>	Internet <sup>46</sup>

<sup>41</sup> Zusammenstellung von *Giorgos Christonakis*, Athen.

<sup>42</sup> [http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3\\_nomologia\\_rs.php](http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3_nomologia_rs.php); www.dsa.gr (Website der Athener Anwaltskammer).

<sup>43</sup> [http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3\\_nomologia\\_rs.php](http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3_nomologia_rs.php).

<sup>44</sup> [http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3\\_nomologia\\_rs.php](http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3_nomologia_rs.php).

<sup>45</sup> [http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3\\_nomologia\\_rs.php](http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3_nomologia_rs.php).

<sup>46</sup> [http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3\\_nomologia\\_rs.php](http://lawdb.intrasoftnet.com/nomos/3_nomologia_rs.php).

Verfassungsgerichtshof (Österreich)			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Bundesvergabebeamter (B2300/95)	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EuGH als gesetzlicher Richter im Sinne des Art. 83 II Bundes-Verfassungsgesetz</li> </ul>	Slg. 14390 HV, 273, Internet <sup>47</sup>
Hochschulreife (B877/96)	1997	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts - zu beachten auch vom Verfassungsgerichtshof</li> </ul>	Slg. 14886
Højesteret (Oberster Gerichtshof, Dänemark)			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Maastricht-Urteil (1 361/1997)	1998	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ratifizierung des Vertrages von Maastricht verfassungsgemäß</li> <li>• keine innerstaatliche Anwendung kompetenzüberschreitender Sekundärrechtsakte - Prüfungs- und Verwerfungskompetenz aller dänischen Gerichte</li> </ul>	EuGRZ 1999, 49 <sup>48</sup>
Riigikohus (Staatsgericht, Estland) <sup>49</sup>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Wahlbündnisse II (Plenarentscheidung) (3-4-1-1-05)  abweichende Meinung LAFFRANQUE U.A.	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsvorrang des Rechts der Europäischen Union - kollidiert estnische Norm mit dem Recht der Europäischen Union, hat dies nur die Unanwendbarkeit der nationalen Rechtsvorschrift im Einzelfall, nicht aber ihre generelle Unwirksamkeit zur Folge - es ist dem Gesetzgeber vorbehalten, anders zu entscheiden und eine rechtliche Grundlage für die Unwirksamklärung der Norm zu schaffen - weder das Grundgesetz noch das Recht der Europäischen Union schreiben die Existenz eines verfassungsgerichtlichen Verfahrens für diesen Zweck vor</li> <li>• keine Befugnis des Rechtskanzlers, im Rahmen der abstrakten Normenkontrolle prüfen zu lassen, ob estnisches Recht mit dem Recht der Europäischen Union im Einklang steht</li> <li>• Siehe auch <i>abweichende Meinung der RICHTERIN LAFFRANQUE</i>: Riigikohus hätte Vereinbarkeit des estnischen Rechts mit dem Recht der Europäischen Union inhaltlich prüfen und ggf. Richtervorlage zum EuGH vornehmen müssen - denn Grundgesetz hat sich mit Ergänzungsgesetz von 2003 geändert und Rechtskanzler ist befugt, Verfassungsmäßigkeit (hier:) des Parteiengesetzes prüfen zu lassen</li> </ul>	(Riigi Teataja III 2005, 13, 128) <sup>50</sup>
Gutachten Währungsunion (Verfassungskammer) (3-4-1-3-06)  abweichende Meinungen KERGANDBERG und KÖVE	2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang des Rechts der Europäischen Union auch vor dem estnischen Grundgesetz</li> <li>• (Unionsfreundliche) Auslegung des Ergänzungsgesetzes zum Grundgesetz</li> <li>• Grundgesetz ermöglicht Beitritt zur Währungsunion; Befugnisse der Estnischen Bank ändern sich</li> <li>• Siehe auch die <i>abweichenden Meinungen der RICHTER KERGANDBERG und KÖVE</i>, die kritisieren, dass sich der Riigikohus nicht zu den Grenzen des Vorranges des EU-Rechts vor dem estnischen Grundgesetz äußert und nicht zu den Grundprinzipien des Grundgesetzes Stellung nimmt, welche in der Schutzklausel (§ 1) des Ergänzungsgesetzes hervorgehoben sind. Nach Ansicht von RICHTER KÖVE wurde das Prinzip des Vorranges des Unionsrechts "überbewertet".</li> </ul>	(Riigi Teataja III 2006, 19, 176) <sup>51</sup>

<sup>47</sup> [www.ris.bka.gv.at/vfgh](http://www.ris.bka.gv.at/vfgh).

<sup>48</sup> Dt. Übersetzung; original unter [www.eu-oplysningen.dk/dokumenter/traktat/amsterdam/bilag/grundlov](http://www.eu-oplysningen.dk/dokumenter/traktat/amsterdam/bilag/grundlov).

<sup>49</sup> Zusammenstellung von *Julia Laffranque*, Universität Tartu.

<sup>50</sup> Engl. Übersetzung unter [www.nc.ee/?id=391](http://www.nc.ee/?id=391).

Trybunał Konstytucyjny (Polen) <sup>52</sup>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Europäischer Haftbefehl <sup>53</sup> (P 1/05)	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auslieferung polnischer Bürger aufgrund Europäischen Haftbefehls verfassungswidrig</li> <li>• Notwendigkeit entsprechender Verfassungsänderung</li> <li>• auch Gesetze, die EU-Recht ausführen, unterliegen der verfassungsgerichtlichen Kontrolle</li> </ul>	OTK ZU 2005, A, Nr. 4, Pos. 42 <sup>54</sup>
EU-Beitrittsvertrag (K18/04)	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang der Verfassung vor dem Gemeinschaftsrecht in Polen</li> <li>• Grundsatz der gemeinschaftsfreundlichen Auslegung der Verfassung</li> <li>• Im Falle einer unlösbaren Kollision zwischen Verfassung und Gemeinschaftsrecht bleibt die Entscheidung (Änderung der Verfassung oder Austritt aus der EU) dem Staat vorbehalten</li> <li>• EU ist keine supranationale, sondern besondere internationale Organisation</li> <li>• Kompetenzüberschreitende Sekundärrechtsakte genießen keinen Vorrang vor den staatlichen Gesetzen; Letztentscheidung bleibt den Organen der Mitgliedstaaten vorbehalten</li> <li>• Wahlrecht der Unionsbürger bei den Kommunalwahlen mit Verfassung vereinbar</li> </ul>	OTK ZU 2005, A, Nr. 7, Pos. 81 <sup>55</sup>
Ústavní soud (Tschechien) <sup>56</sup>			
Zuckerquoten (Pl. ÚS 50/04)	2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur EU kam es zur Übertragung von Kompetenzen der innerstaatlichen Organe auf die Gemeinschaftsorgane. Die Übertragung dieser Kompetenzen durch die Tschechische Republik ist nur bedingt und kann daher nur solange andauern, solange diese übertragenen Kompetenzen durch die Gemeinschaftsorgane auf eine Art ausgeübt werden, die mit den Grundprinzipien der staatlichen Souveränität der Tschechischen Republik vereinbar ist und das Wesen des materiellen Rechtsstaates nicht gefährdet.</li> <li>• Die unmittelbare Anwendbarkeit des EG-Rechts im innerstaatlichen Recht und der Anwendungsvorrang von EG-Verordnungen entspringen der Dogmatik des EG-Rechts, wie sie in der EuGH-Judikatur zum Ausdruck kommt.</li> <li>• Art. 10a der tschechischen Verfassung wirkt in zwei Richtungen: einerseits als Grundlage für die Übertragung von Kompetenzen auf die EG und andererseits wird die innerstaatliche Rechtsordnung für das Einwirken des EG-Rechts geöffnet.</li> </ul>	Internet <sup>57</sup>
Europäischer Haftbefehl <sup>58</sup> (Pl. ÚS 66/04)	2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die innerstaatlichen Normen, einschließlich der Verfassung, müssen im Einklang mit den Prinzipien der europäischen Integration und der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaftsorganen und den Organen des Mitgliedstaates ausgelegt werden (eurokonforme Interpretation).</li> <li>• Falls eine eurokonforme Auslegung der tschechischen Verfassung nicht möglich ist, kann die Verfassung nur durch den Verfassungsgesetzgeber geändert werden.</li> </ul>	Internet <sup>59</sup>

<sup>51</sup> Engl. Übersetzung unter [www.nc.eu/?id=663](http://www.nc.eu/?id=663).

<sup>52</sup> Zusammenstellung von *Piotr Czarny*, Universität Krakau.

<sup>53</sup> Siehe dazu auch die Entscheidungen des deutschen *Bundesverfassungsgerichts* von 2005 (siehe S. 7) und des tschechischen *Ústavní soud* von 2006 (siehe S. 12).

<sup>54</sup> Dt. und engl. Übersetzung unter [www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep\\_gb.htm](http://www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep_gb.htm).

<sup>55</sup> Dt. und Engl. Übersetzung unter [www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep\\_gb.htm](http://www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep_gb.htm).

<sup>56</sup> Zusammenstellung von *Harald Christian Scheu*, Karlsuniversität Prag.

<sup>57</sup> Englische Übersetzung unter [www.concourt.cz/file/2274](http://www.concourt.cz/file/2274).

<p>Arzneimittelverordnung (Pl. ÚS 36/05)</p>	<p>2007</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei der Auslegung von Art. 36 der tschechischen Grundrechtecharta (Listina základních práv a svobod), der das Recht auf ein unabhängiges Gerichtsverfahren zum Gegenstand hat, muss das Verfassungsgericht (Ústavní soud) die Rechtsprechung des EuGH berücksichtigen, der über die Auslegung der in einer EG-Richtlinie festgelegten verfahrensrechtlichen Standards bereits entschieden hat.</li> </ul>	<p>Internet<sup>60</sup></p>
<p>Vertrag von Lissabon I (Pl. ÚS 19/08)</p>	<p>2008</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Übertragung von Kompetenzen der Organe der Tschechischen Republik auf eine Internationale Organisation im Sinne von Art. 10a der Verfassung kann nicht soweit gehen, dass das Wesen der Republik als souveräner und demokratischer Rechtsstaat verletzt wird. Im Übrigen ist die Übertragung von Kompetenzen ausschließlich eine politische Frage.</li> <li>• Falls durch die Übertragung von Kompetenzen auf die Internationale Organisation die "Kompetenz-Kompetenz" überginge, d.h. dass die Organisation ihre Kompetenzen unabhängig von den Mitgliedstaaten ändern könnte, wären die Grundlagen des souveränen und demokratischen Rechtsstaates im Sinne von Art. 1 der Verfassung verletzt.<sup>61</sup></li> <li>• Die moderne Konzeption setzt voraus, dass die staatliche Souveränität kein Selbstzweck ist, sondern auf die Erreichung der Grundwerte der Verfassung ausgerichtet ist.</li> <li>• Bei der präventiven Kontrolle der Verfassungsmäßigkeit eines völkerrechtlichen Vertrages ist der Bezugsrahmen die gesamte Verfassungsordnung und nicht nur der materielle Kern der Verfassung.</li> </ul>	<p>Internet<sup>62</sup></p>
<p>Vertrag von Lissabon II (Pl. ÚS 29/09)</p>	<p>2009</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Ziel der Kontrolle der Verfassungsmäßigkeit eines völkerrechtlichen Vertrages durch das Verfassungsgericht besteht darin, dass eventuelle Widersprüche zwischen einer vertraglichen Verpflichtung und der Verfassungsordnung bereinigt werden, noch bevor der Vertrag für die Tschechische Republik in Kraft tritt. Diese Widersprüche müssen allerdings ohne unnötigen Aufschub geltend gemacht werden. Ein unangemessenes Hinauszögern der Entscheidung darüber, ob die vertragliche Verpflichtung eingegangen wird oder nicht, ist im Widerspruch zum völkerrechtlichen Grundsatz von Treu und Glauben.</li> <li>• Aus der tschechischen Verfassung geht hervor, dass der Staatspräsident die Pflicht hat, einen völkerrechtlichen Vertrag, der durch die Regierung vereinbart und durch das demokratisch gewählte Parlament genehmigt wurde, ohne unnötigen Aufschub zu ratifizieren. Nur ein Verfahren vor dem Verfassungsgericht über die Verfassungsmäßigkeit des völkerrechtlichen Vertrages verzögert die Ratifizierung eines solchen Vertrages bis zum Zeitpunkt der Entscheidung des Verfassungsgerichts.</li> <li>• Es ist für das Verfassungsgericht nicht möglich, einen Katalog von unübertragbaren Kompetenzen der Organe der Tschechischen Republik autoritativ im Voraus festzulegen. Es obliegt in erster Linie dem Verfassungsgesetzgeber, diese Grenzen zu spezifizieren.<sup>63</sup></li> <li>• Das Europäische Parlament ist nicht die einzige Quelle für die demokratische Legitimation der Union. Die Legitimation entspringt der Kombination von Strukturen, die sowohl auf der innerstaatlichen als auch auf der europäischen Ebene bestehen. Dabei kann man nicht auf der absoluten Gleichheit der Wähler in den einzelnen Mitgliedstaaten bestehen.<sup>64</sup></li> </ul>	<p>Internet<sup>65</sup></p>

<sup>58</sup> Siehe dazu auch die Entscheidungen des deutschen *Bundesverfassungsgerichts* (siehe S. 7) und des polnischen *Trybunał Konstytucyjny* (siehe S. 12) von 2005.

<sup>59</sup> Englische Übersetzung unter [www.concourt.cz/file/2276](http://www.concourt.cz/file/2276).

<sup>60</sup> Englische Übersetzung unter [www.concourt.cz/file/2294](http://www.concourt.cz/file/2294).

<sup>61</sup> Siehe dazu auch das deutsche *Bundesverfassungsgericht* in seinem Maastricht-Urteil von 1993 (siehe S. 6).

<sup>62</sup> Englische Übersetzung unter [http://angl.concourt.cz/angl\\_verze/doc/pl-19-08.php](http://angl.concourt.cz/angl_verze/doc/pl-19-08.php).

<sup>63</sup> Beachte: Anders insofern das deutsche *Bundesverfassungsgericht* in seinem Lissabon-Urteil (S. 7).

Satversmes tiesa (Lettland) <sup>66</sup>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Lettischer Kodex der Ordnungswidrigkeiten (betr. Haftung für Personentransporte) (2004-01-06)	2004	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nach dem Beitritt zur Europäischen Union muss Lettland alle aus der Mitgliedschaft resultierenden Verpflichtungen erfüllen.<sup>67</sup></li> <li>In den Beziehungen zu den Mitgliedstaaten der Europäischen Union muss Lettland die Rechtsakte der Europäischen Gemeinschaften anwenden. Wenn völkerrechtliche Verpflichtungen damit nicht in Einklang stehen, muss der Mitgliedstaat diese beseitigen. Das kann auch mit dem Mittel der Rechtsanwendung geschehen.<sup>68</sup></li> </ul>	Internet <sup>69</sup>
Rigaer Freihafen-Planung (2007-11-03)	2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>In dieser Entscheidung vom 17.01.2008 hat das Satversmes tiesa hervorgehoben, dass das <i>EU Recht</i> mit der Ratifizierung des Beitrittsvertrages <i>integrierter Bestandteil des Rechts Lettlands</i> geworden ist.<sup>70</sup></li> </ul>	Internet <sup>71</sup>
Ratifizierung des Vertrags von Lissabon (2008-35-01)	2009	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Beitrittsvertrag zur Europäischen Union und nachfolgende Änderungen in den Gründungsverträgen sind in dem verfassungsrechtlichen Verfahren nach Art. 68 II der Satversme zu ratifizieren.<sup>72</sup></li> <li>In den Fällen, in denen im Rahmen der abstrakten Normenkontrolle nicht beantragt war, zu prüfen, ob ein Rechtsakt der Volksabstimmung zu unterwerfen sei, hat der Bürger das Recht, im Wege der Verfassungsbeschwerde an das Verfassungsgericht geltend zu machen, dass eine Volksabstimmung durchzuführen sei.<sup>73</sup></li> <li>Wesentliche Änderungen in den Bedingungen der Mitgliedschaft Lettlands in der Europäischen Union können die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Republik Lettlands (Art. 1, 2, 3, 4, 6 oder 77 der Satversme) berühren. In diesen Fällen findet das in Art. 77 der Satversme genannte Verfahren und nicht dasjenige nach Art. 68 der Satversme Anwendung.<sup>74</sup></li> <li>Das im Vertrag von Lissabon für den Austritt aus der Europäischen Union geregelte Verfahren ist dem Staat gegenüber großzügiger als das allgemeine Völkerrecht. Die vorgesehene Zweijahresfrist für die Wirksamkeit des Austritts [Art. 50 III] ist verhältnismäßig und objektiv gerechtfertigt.<sup>75</sup></li> <li>Die Europäische Union ist nicht als Bundesstaat zu betrachten. Der Vertrag von Lissabon gewährleistet die Souveränität der Mitgliedstaaten. Die Europäische Union ist eine neuartige Form der rechtlichen und politischen Ordnung.<sup>76</sup></li> <li>Die Grenzen für die Übertragung von Kompetenzen ergeben sich aus den für den Staat Lettland maßgeblichen Werten.<sup>77</sup></li> <li>Die Fähigkeit eines Staates, völkerrechtliche Verpflichtungen einzugehen ist ein Element der Souveränität. Die Ausübung der Kompetenzen ist durch in Souveränität gesetzten Werte des Staates gebunden.<sup>78</sup></li> <li>Die Übertragung der Kompetenzen auf die Europäische Union schwächt nicht die Souveränität des lettischen Volkes, sondern stärkt sie, solange das mit den Werten des Staates Lettlands vereinbar ist.<sup>79</sup></li> </ul>	Internet <sup>80</sup>

<sup>64</sup> Siehe dazu auch das deutsche *Bundesverfassungsgericht* in seinem Lissabon-Urteil (S. 8).

<sup>65</sup> Englische Presseerklärung unter [www.concourt.cz/view/2144](http://www.concourt.cz/view/2144).

<sup>66</sup> Zusammenstellung von *Jānis Pleps*, Wirtschaftshochschule Turība, Doktorand an der Universität Lettlands. Aus dem Lettischen übersetzt von *Līga Ziediņa*.

<sup>67</sup> Siehe Begründung, Nr. 7.

<sup>68</sup> Siehe Begründung, Nr. 7.

<sup>69</sup> [Http://www.satv.tiesa.gov.lv/upload/2004-01-06.rtf](http://www.satv.tiesa.gov.lv/upload/2004-01-06.rtf).

<sup>70</sup> Vgl. Nr. 24.2 ("...Eiropas Savienības tiesības ir kļuvušas par neatņemamu Latvijas tiesību sastāvdaļu"). Dieses Verständnis ist Ausdruck des streng monistischen Ansatzes des lettischen Verfassungsrechts. In den meisten Mitgliedstaaten wird das Unionsrecht, einem dualistischen Ansatz folgend, als getrenntes, außerhalb der nationalen Rechtsordnung stehendes Recht verstanden und angewandt.

<sup>71</sup> [www.satv.tiesa.gov.lv/upload/2007-11-03\\_ostas%20lieta.htm](http://www.satv.tiesa.gov.lv/upload/2007-11-03_ostas%20lieta.htm).

<p>(Ratifizierung des Vertrags von Lissabon)</p>	<p>2009</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die mögliche Abschwächung des Einflusses Lettlands in der Europäischen Union muss man im Zusammenhang mit den verbesserten Einflussmöglichkeiten bewerten.<sup>81</sup></li><li>• Ein möglicher Beitritt der Europäischen Union zur Europäischen Menschenrechtskonvention würde nicht zu einem Verstoß gegen die Satversme führen.<sup>82</sup></li><li>• Ungeachtet dessen, dass die Aufklärung der Bürger über die europäische Integration als gute Verwaltungspraxis anzusehen ist, führen Mängel in der Information nicht zu einer Verletzung des Art. 2 der Satversme.<sup>83</sup></li><li>• Das Recht, das in Art. 68 IV der Satversme vorgesehene Verfahren [Volksabstimmung] anzuregen, steht ausschließlich der Hälfte der Abgeordneten der Saeima zu.<sup>84</sup></li><li>• Bei der Entscheidung über Verträge, die Änderungen in der Bedingungen der Mitgliedschaft in der Europäischen Union vorsehen, muss die Saeima über Gutachten zur möglichen Tragweite der Verträge verfügen. Ebenso muss die Saeima eine Einschätzung treffen, welches Verfahren zur Verwirklichung des Gesetzesprojektes anzuwenden ist.<sup>85</sup></li></ul>	
--	-------------	--	--

→

<sup>72</sup> Siehe Nr. 10.4 des Urteils.

<sup>73</sup> Siehe Nr. 11.2 und 11.3 des Urteils.

<sup>74</sup> Siehe Nr. 15 des Urteils.

<sup>75</sup> Siehe Nr. 16.2 des Urteils.

<sup>76</sup> Siehe Nr. 16.3 des Urteils.

<sup>77</sup> Siehe Nr. 17 des Urteils.

<sup>78</sup> Siehe Nr. 17 des Urteils.

<sup>79</sup> Siehe Nr. 18.3 des Urteils.

<sup>80</sup> [www.satv.tiesa.gov.lv/upload/spriedums\\_2008-35-01.htm](http://www.satv.tiesa.gov.lv/upload/spriedums_2008-35-01.htm); englische Übersetzung unter [www.satv.tiesa.gov.lv/upload/judg\\_2008\\_35.htm](http://www.satv.tiesa.gov.lv/upload/judg_2008_35.htm).

<sup>81</sup> Siehe Nr. 18.4 des Urteils.

<sup>82</sup> Siehe Nr. 18.8 des Urteils.

<sup>83</sup> Siehe Nr. 18.10 des Urteils.

<sup>84</sup> Siehe Nr. 19 des Urteils.

<sup>85</sup> Siehe Nr. 20 des Urteils.

### III. Anhang: Wichtige Stellungnahmen zu den verfassungsrechtlichen Problemstellungen in Schweden<sup>86</sup>

#### Vorbemerkung

Die schwedischen Gerichte spielen in der Diskussion über EU-Angelegenheiten eine geringe Rolle. Das einschlägige Verfassungsrecht zur Mitgliedschaft Schwedens in der Union wird vornehmlich vom Riksdag (Parlament) fortentwickelt. Die Diskussion in Schweden betrifft in erster Linie die Stellung des Riksdag und nicht den Grundrechtsschutz.

Konstitutionsutskottet (Verfassungsausschuss des Riksdag)			
name	year	substance	reference
(Accession to the European Union) (1993/94:KU 21)	1994	<ul style="list-style-type: none"> <li>• The transfer of competencies to the EU may not violate "the principles of the form of government". - with these is meant primarily the role of the Swedish Riksdag as the foremost representative of the Swedish people</li> <li>• The protection of fundamental rights in the EU must be equivalent to the level afforded by the ECHR and the Swedish Instrument of Government.</li> <li>• In case of conflict between the Swedish constitution and EU law there is no issue of supremacy but rather of whether the EU has a properly transferred competence to adopt the norm in question. Should that not be the case, the norm is not valid in Sweden.</li> </ul>	(1993/94:KU 21)
Lagrådet (Gesetzgebungsrat)			
name	year	substance	reference
(Treaty Establishing a Constitution for Europe) (restated concerning the Treaty of Lisbon)	2005  2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>• The "principles of the form of government" also include the fundamental principles of the two constitutional laws the <i>Freedom of the Press Act</i> and the <i>Fundamental Law on Freedom of Expression</i>, which are instrumental to securing the free formation of opinion in Sweden. The basic principles of these two laws are the public nature of official documents, the freedom to communicate information for the purpose of publication, the ban on censorship, the protection of sources and the special system of liability.</li> <li>• The Constitutional Treaty weakened the role of the Swedish Riksdag but not enough to violate the constitution.</li> <li>• The protection of fundamental rights was adequate and even strengthened by the Constitutional Treaty.</li> </ul>	(opinion 28.06.2005, restated 13.06.2008)

Die verteilten *Materialien* stehen auf der speziellen Webseite zu diesem Symposium zum Download bereit ([www.lanet.lv/~tschmit1](http://www.lanet.lv/~tschmit1), unter "Veranstaltungen"). Dort finden sich auch *Links* zu weiterführenden Internetquellen, insbesondere zu rechtswissenschaftlichen Beiträgen und den wichtigsten vorgestellten Gerichtsurteilen. Der Veranstalter steht jederzeit gern für Nachfragen zur Verfügung (E-mail: [tschmit1@gwdg.de](mailto:tschmit1@gwdg.de)).

(Prof. Dr. Thomas Schmitz, Rīga, 12/2009)

<sup>86</sup> Zusammenstellung von *Ola Zetterquist*, Universität Göteborg.